

Konnamer...  
Wien, 21. April. (R.-B.) Amlich wird ver-  
lautbart:  
In den Karpathen hat der Gegner seine verlust-  
reichen Angriffe gegen die wichtigsten Abschnitte der  
Front seit geraumer Zeit eingestellt.  
Dies gilt besonders von jenen Abschnitten, welche  
die besten Einbruchwege nach Ungarn, das Ladorcza-,  
das Ondawa- und das Ungtal decken. Absichts dieser  
Hauptvorrückungslinien im Waldgebirge zwischen dem  
Ladorcza- und Ungtal versucht der Feind auch jetzt  
noch, mit starken Kräften durchzudringen. Ein Durch-  
bruch in dieser Richtung sollte den trotz schwerer Opfer  
frontal nicht zu bewingenden Widerstand unserer Tal-  
und anschließenden Höhenstellungen durch eine Umgehung  
brechen. So entwickelte sich im oberen Szirkatal bei  
Nagy-Polony, sowie im Quellengebiet dieses Flusses  
neuerdings heftige Kämpfe, die mehrere Tage und Nächte  
hindurch andauerten. Auch hier erlitten die heftigen russi-  
schen Vorstöße schließlich das allen früheren Angriffen  
zuteil genordene Schicksal: Nach Verlusten von vielen  
Tausenden Toten und Verwundeten, sowie 3000 un-  
verwundeten Gefangenen wurden die Vorstöße vom  
Feinde aufgegeben. Den vielen im Auslande verbreiteten  
auch offiziellen Meldungen der russischen Heeresleitung  
über Erfolg in den langwierigen Karpathenkämpfen  
kann kurz gegenübergehalten werden, daß trotz aller  
Anstrengung und großer Opfer der vom Gegner stets  
als Angriffsziel und als besonders wichtig bezeichnete  
Uzokerpäß nach wie vor in unserem Besitze ist.

## 11. Jahrgang.

Wolner  
**Tagblatt**  
Wola, Donnerstag, 22. April 1915.  
Nr. 3112.

Erstausgabe am 7. d.  
M. Die Umwandlung  
und die Umwandlung  
des Buchdruckereis  
und Papierhandlung  
Nr. 2, ebenerdig, und die  
Redaktion Wa. Sillano Nr. 24.  
Telephon Nr. 65. — Druck-  
drucke der Verlagsanstalt von 4—5 Uhr  
nachmittags. Besondere Bedingungen  
mit täglicher Bestellung im Laus  
durch die Post monatlich 7 Kronen  
80 Heller, vierteljährlich 14 Kronen  
20 Heller, halbjährlich 24 Kronen  
10 Heller und ganzjährig 42  
Kronen 80 Heller. (Für das  
Ausland erhöht sich der Preis um  
die Differenz der höchsten Post-  
gebühren.) — Preis der ein-  
zelnen Nummern 4 Heller.  
Einzelverkauf in allen  
Buchhandlungen.  
Verlag: Druckerel des Wolner  
Tagbl., Dr. W. Sillano & Co.,  
Wola, Wa. Sillano Nr. 24.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 21. April. (R.-B.) Amlich wird ver-  
lautbart:

In den Karpathen hat der Gegner seine verlust-  
reichen Angriffe gegen die wichtigsten Abschnitte der  
Front seit geraumer Zeit eingestellt.

Dies gilt besonders von jenen Abschnitten, welche  
die besten Einbruchwege nach Ungarn, das Ladorcza-,  
das Ondawa- und das Ungtal decken. Absichts dieser  
Hauptvorrückungslinien im Waldgebirge zwischen dem  
Ladorcza- und Ungtal versucht der Feind auch jetzt  
noch, mit starken Kräften durchzudringen. Ein Durch-  
bruch in dieser Richtung sollte den trotz schwerer Opfer  
frontal nicht zu bewingenden Widerstand unserer Tal-  
und anschließenden Höhenstellungen durch eine Umgehung  
brechen. So entwickelte sich im oberen Szirkatal bei  
Nagy-Polony, sowie im Quellengebiet dieses Flusses  
neuerdings heftige Kämpfe, die mehrere Tage und Nächte  
hindurch andauerten. Auch hier erlitten die heftigen russi-  
schen Vorstöße schließlich das allen früheren Angriffen  
zuteil genordene Schicksal: Nach Verlusten von vielen  
Tausenden Toten und Verwundeten, sowie 3000 un-  
verwundeten Gefangenen wurden die Vorstöße vom  
Feinde aufgegeben. Den vielen im Auslande verbreiteten  
auch offiziellen Meldungen der russischen Heeresleitung  
über Erfolg in den langwierigen Karpathenkämpfen  
kann kurz gegenübergehalten werden, daß trotz aller  
Anstrengung und großer Opfer der vom Gegner stets  
als Angriffsziel und als besonders wichtig bezeichnete  
Uzokerpäß nach wie vor in unserem Besitze ist.

An den sonstigen Fronten fanden Geschießkämpfe  
statt. Die Situation ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
o. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 21. April. (R.-B.) Großes Haupt-  
quartier:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unweit der Kathedrale von Reims wurde eine neue  
feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen.  
Ein feindlicher Angriff nördlich Lesour de Paris scheit-  
erte. Zwischen Maas und Mosel wurde gestern ein  
in breiter Front angefügter Angriff mit starken Verlusten  
für die Franzosen abgeschlagen. Im Priesterwalde ge-  
wannen wir weiten Boden.

An den Vogesen riefen die Feinde vergeblich unsere  
Stellungen nordwestlich und südwestlich von Mezeral,  
sowie bei Sondernach an.

Auch dort hatten die Franzosen starke Verluste.  
Gestern früh bewarf ein feindlicher Flieger Lösch mit  
Bomben, die eine, einem Schweizer gehörige Seifen-  
fabrik und zwei Häuser beschädigten und mehrere Zivil-  
personen verletzten.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Als Antwort auf russische Bombenwürfe auf Inter-  
burg und Gumbinnen, offene, außerhalb des Operations-  
gebietes liegende Städte, haben wir gestern den Eisen-  
bahnknotenpunkt Wiatysok mit 150 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

### Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 20. April. (R.-B.) (Meldung  
der Agence Ott. Tel. Milit.) Das Hauptquartier teilt  
mit:

Wir haben nachträglich die Gewissheit erlangt, daß  
auch vier Minensucher sich unter den sechs feindlichen  
Torpedoboote befanden, welche in der vorgestrichen Nacht  
den Versuch gemacht hatten, in die Darbanellen zu  
gelangen, und daß die beiden feindlichen Schiffe, die,  
wie bereits gemeldet, von unseren Geschossen getroffen  
wurden, in der Meerenge gesunken sind. Nur der herr-  
schenden Dunkelheit war es zuzuschreiben, daß wir nicht  
unterscheiden konnten, ob die gesunkenen Schiffe Tor-  
pedoboote oder Minensucher waren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts Neu-  
enswertes gemeldet worden.

### Zur Kriegslage.

#### Die Karpathenschlacht.

Wien, 21. April. In den Operationen in den  
Karpathen ist ein Stillstand eingetreten, der sich zum  
Teil auf die durch die Schneeschmelze unjähbar ge-  
wordenen Straßen zurückzuführen läßt. Andererseits macht  
sich eine Erschlaffung der russischen Armee bemerkbar,  
die sich aus den vergeblichen operativen Versuchen,  
unser Front einzubringen, erklärt. Hinter der russischen  
Front gehen zweifelhafte große Truppenverschiebungen  
vor sich; doch wäre es verfehlt, anzunehmen, daß es  
sich um eine Zurücknahme der russischen Front in den  
Karpathen handelt, um den Schwerpunkt der Opera-  
tionen nach Polen zu verlegen. Die diesbezüglichen  
russischen Blättermeldungen können sehr leicht mit Ab-  
sicht zur Täuschung inspiriert worden sein. Es ist nach  
wie vor Vorsicht in der Beurteilung der Kriegslage ge-  
boten. Es scheint gar nicht ausgeschlossen, daß die  
Russen die Schneeschmelze, welche die Operationen sehr  
schwierig gestaltet, dazu verwenden werden, um ihre  
Heeresbestände zu ergänzen und um dann mit erneuter  
Kraft loszuschlagen. Freilich ist die Aussicht auf einen  
Erfolg jetzt, da unsere Stellungen in den Karpathen  
bedeutend gefestigt wurden, auf ein Minimum gesunken,  
so daß es sich nur um vergebliche Massensopfer russischer-  
seits handeln würde.

#### Eine Rückkonzentrierung der russischen Karpathenarmee?

Berlin, 20. April. Die „Magdeburger Zeitung“  
berichtet, die Petersburger Telegraphenagentur melde  
offiziell die Rückkonzentrierung der russischen Karpa-  
thenarmee. Als Grund wird der plötzlich eingetretene  
Witterungswechsel in den Karpathen bezeichnet. (Eine  
Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. D. Red.)

#### Eine englische Darstellung.

London, 20. April. (R.-B.) Die „Times“ schrei-  
ben in ihrem Leitartikel: Trotz vollkommen lokaler Er-  
folge hat sich die Kriegslage in den letzten sechs Mo-  
naten wenig geändert. An der Ostfront war sie am  
20. April an vielen Punkten überraschend ähnlich der  
Kriegslage vom 20. Oktober. Die Russen haben viel  
zu leisten, bevor sie den Krieg auf der Westfront  
tragen können. Die Schlachtlinie an der Westfront ist  
ber von Oktober ähnlich. Kein Hinweis auf die unge-  
heuren deutschen Verluste ändert etwas daran. Auch auf  
entlegeneren Kriegsschauplätzen weist die Lage wenig  
Fortritte auf. Der amtliche Bericht über die Ereig-  
nisse in den Darbanellen läßt vieles ungesagt. Die Aktion  
ist mit höchst ungenügender Ueberlegenheit unternom-  
men worden. Es wurden große Fehler gemacht. Die  
wirkliche Operation muß erst beginnen.

Die Kämpfe im persischen Golf wurden als ruhm-  
reiche Siege ausposaunt. Tatsache ist, daß während wir  
uns als Herren des unteren Mesopotamiens wähnten,  
und schließlich von dem Vormarsche nach Bagdad sprachen,  
die Türken eine neue starke Armee zusammensetzten, die  
einen Flankenvormarsch in ein bis zwei Stunden vor  
Basra ausführte. Die offizielle Version erklärt nicht  
deutlich, wie die Türken unerwartet den Streich nach  
dem, wie unsere Stellung unvorgesetzt haben, was  
wir nicht allzu stark, wenn auch sicher sind. Ferner hieß  
es in den kurzen amtlichen Berichten, daß eine kleine  
britische Truppe schnell bei persischem Gebiet sich,  
um die Vorkantlage der Abwehrfähigkeit zu verteidigen.  
Wir sind auf allen diesen Operationsgebieten jetzt prak-  
tisch zu Defensivzwecken.

Auch wissen wir wenig, was in Ostafrika vorgeht.  
Die indische Presse erörtert scheinbar die Umwandlung  
Deutschostafrikas in eine Schutzkolonie, aber es ist un-  
klar, ob wir einen Teil deutschen Gebietes besetzt haben.

Das Blatt fährt fort: Auch das Lob der britischen  
Flotte sollte mit der offenen Anerkennung der Tatsache  
verbunden werden, daß die Kriegsmacht der deutschen  
Flotte jetzt größer ist, als bei Kriegsbeginn. Sowohl  
England in Frage kommt, glauben wir, daß die größte  
Änderung seit August in dem verringerten Vertrauen  
zur Regierung besteht.

#### Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Berlin, 20. April. (R.-B.) Dem Wolffsbureau  
wird aus dem Großen Hauptquartier über die Kämpfe  
zwischen Maas und Mosel geschrieben:

Der Stillstand in den Operationen der Franzosen  
zwischen Maas und Mosel, der sich nach vorangegan-  
genen, für sie verlustreichen Angriffen bereits gegen Ende  
der zweiten Aprilwoche sichtbar gemacht hatte, dauerte  
ohne Unterbrechung seit 14. d. M., dem Tage unseres  
letzten Berichtes bis heute, den 19. d. M. an. Die he-  
ftige Bewegung marschierender Truppen, der rege Bahn-  
und Kraftwagenverkehr im Rücken der französischen  
Linien weisen doch darauf hin, daß der gegenwärtige  
Einstand verhältnismäßiger Ruhe keineswegs ein dauer-  
ber bleiben dürfte.

### Der Kampf um Konstantinopel.

#### Die Expeditionstruppen.

Mailand, 20. April. „Corriere della Sera“  
meldet aus Kairo: Einige Bataillone australischer und  
neuseeländischer Soldaten waren nach Alexandria ab-  
gegangen, von wo aus die ersten Verschiebungen nach den  
Darbanellen erfolgten. Der Hafen von Alexandria ist  
mit Militärtransporten überfüllt, so daß die Postdamp-  
fer und Handelschiffe die Abfahrt verschieben mußten.  
Ueber die erste Expedition erzählt ein französischer Sol-  
dat folgendes: Die Abfahrt erfolgte am 15. März nach  
Malta, wo die Truppenversammlung stattfanden sollte.  
20.000 Mann französischer Soldaten, auch aus Algierien  
und Tunis, sowie englische Soldaten warteten schon dort.  
In etwa 40 Transportschiffen ging es unter der Be-  
gleitung einiger Kriegsschiffe nach Lemnos. Wir glaubten  
dort zu landen, mußten indes einstmals 14 Tage  
an Bord der Transportschiffe ausharren, was uns als  
eine Ewigkeit vorkam. Endlich wurden wir nach Alex-  
andrien geschickt, und jetzt beginnen wir nach den Dar-  
banellen zurückzukehren.

Nach einer Meldung aus Mudros gehört zu den  
Opfern der Darbanellenbeschießung vom 18. März auch  
das englische Schlachtschiff „Albion“ (13.000 Tonnen),  
das sehr schwer beschädigt nach Malta geschleppt wurde.

#### Die Angriffe der Russen zum Tagegeklapen.

Konstantinopel, 20. April. (R.-B.) Zuver-  
lässigen Nachrichten aus Erzerum zufolge sind die  
seit fünf Tagen von den Russen gegen die südlich von  
Artwin befindlichen türkischen Stellungen unternom-  
menen Angriffe unter großen Verlusten für den Feind  
zurückgeschlagen worden.

### Der Handelskrieg.

#### England und die Neutraltäten.

Köln, 20. April. (R.-B.) In einem Berliner Tele-  
gramm der „Kölnischen Zeitung“ heißt es: Nach aus  
Norwegen eingelangten Meldungen geht die englische  
Kriegführung neuerdings schärfstens gegen die norwe-  
gischen Handelschiffe vor. In großer Zahl werden nor-  
wegische Schiffe in englische Häfen geschleppt und müs-  
sen unter genauer Kontrolle ihre Ladung abgeben. Die  
norwegische Presse wagt es nicht, sich zum Sprachrohr  
der berechtigten Verstimmlung gegen das in Norwegen  
so populäre England zu machen, dessen angemaßte Rolle  
als „Schutzmacht schwacher Staaten“ im eigentüm-  
lichen Sinne erscheint. Die norwegische Amerikalie hat  
sich völlig unter die Aufsicht der englischen Gesandtschaft  
in Christiania gestellt. Diese verfügte in einzelnen Fäl-  
len die Auslieferung der verschickten Waren auf Grund  
von Bescheinigungen, die durch Beamte der englischen Ge-  
sandschaft ausgestellt und gestempelt waren. Das ist  
selbstverständlich nur unter Wirkung der norwegi-

sehen Souveränität möglich. Dieses Verfahren scheint aber neuerdings englischerseits aufgehoben und dürfte die rücksichtslose Eindringung der norwegischen Handelsschiffe angeordnet worden zu sein. Die wenig energische Haltung der beteiligten norwegischen Kreise gegenüber den englischen Rücksichtslosigkeiten gibt ein lehrreiches Beispiel dafür, was England sich gegen Neutrals herausnimmt und was diese sich von England gefallen lassen. Es machte bisher nicht den Eindruck, als wollte Norwegen von der englischen Admiraltät Achtung für die Rechte seiner Flagge fordern. Zwischen Neutralität und Fügsamkeit ist jedoch ein Unterschied. Die norwegischen Sympathien in England in Ehren, aber dieses Gefühl sollte vor den Prinzipien Halt machen, wo es die Rechte Norwegens als neutralen Staates berührt.

**Zur Versenkung des „Vanilla“.**

London, 20. April. (R.-B.) Der Kapitän des Fischerdampfers „Fermo“ erzählte, daß er Sonntag nachmittags langsam mit ausgefetzten Netzen fuhr, als das Periskop eines Unterseebootes sichtbar wurde, das sich zwischen den Fischerdampfern „Vanilla“ und „Fermo“ mit dem Einziehen der Netze beschäftigt waren, hörte man eine Explosion und sah, wie die „Vanilla“ in tausend Stücke sprang. Der Dampfer „Fermo“ setzte Rettungsboote aus, um die Ertrinkenden zu retten, als ein zweites Unterseeboot längs des aufsteigenden und einen Torpedo abwarf, der schlug. Der „Fermo“ kappte die Netze und flüchtete, von den beiden Unterseebooten, von denen nur die Periskope sichtbar waren, verfolgt. Dank der eingetretenen Dunkelheit konnte der Fischerdampfer entkommen.

London, 20. April. (R.-B.) Ein Communiqué der Admiraltät teilt mit: Das deutsche Unterseeboot, das den Fischerdampfer „Vanilla“ zum Sinken brachte, verteilte den Fischerdampfer „Fermo“, als er die Bemannung zu retten versuchte. Die Folge davon war, daß viele von der „Vanilla“ ertrunken sind. Dieses Töten von Fi-

schern ohne militärischen Grund wird unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen. Es ist dies der zweite Mordtisch in der Defensive. Wenn wir angreifen, geschieht es binnen einer Woche. Wir müssen das Ereignis gut im Gedächtnis behalten.

**Verschiedenes.**

**Die Unruhen in Indien.**

London, 20. April. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta vom 15. April folgende Einzelheiten über die Strafexpedition nach dem äußersten Norden von Birma: Nach den Mordtaten des Radin-Stammes brach Kapitän Thyne mit 200 Mann anfangs Säumer nach Sama auf; später marschierte Kapitän Burt mit 300 Mann und zwei Gebirgsgepöhen in anderer Richtung vor. Der Stamm wurde schwer gezüchtigt und zog sich aus dem Gebiete von Malkaw nach Saungya zurück, ohne einen Schuß abgefeuert zu haben; die Strafexpedition hatte einen Verlust von fünf Mann, ehe es gelang, den Feind zu vertreiben. Bei einem späteren Umgehungsmanöver wurden Kapitän Thyne, Sepoys, ein Havildar und sechs Mann verwundet.

**Die Getreideenergie.**

Petersburg, 20. April. (R.-B.) Die Verhandlungen der ökonomischen Vereinigung beim Reichsrate sind auf Wunsch der Regierung plötzlich abgebrochen worden. In der „Nowoje Wremja“ bespricht Menschikow die allgemeine Getreideenergie und sagt: Als erschwerender Umstand komme hinzu, daß die Ernte 1914 um 898 Millionen Rub weniger betrug, als im Jahre 1913, obgleich es keine Ausfuhr gebe. Die Vorräte seien also kleiner geworden. Der Bauer brauche in Friedenszeiten jährlich 15 Rub, in Kriegzeiten als Soldat 22. Auch der Haferverbrauch sei viel größer als im Frieden. Dazu trete noch der Mangel an Organisation behufs zweckmäßiger Verteilung der Vorräte.

**Aus dem Inland.**

**Eine Erklärung Tiszas.**

Budapest, 20. April. (R.-B.) In einer Konferenz der Nationalen Arbeitspartei erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, daß er dem Vorschlage eines leitenden Politikers zustimmte, daß zur Beratung der mit dem Kriege zusammenhängenden Vorlagen ein be-sonderer Ausschuß eingesetzt werde. Doch habe er heute vor der Sitzung des Hauses die Mitteilung erhalten, daß dieser Vorschlag nicht die einhellige Annahme seitens der Opposition gefunden habe. Der Ministerpräsident hege das feste Vertrauen, daß es keine Partei geben werde, welche vergessen werde, was sie in diesem geschichtlichen Augenblicke dem Vaterlande schulde, daß die ungarische Opposition, welche so erhebende Beweise ihrer Vaterlandsliebe gab und damit zu dem imposanten Bilde beitrug, welches die ungarische Nation in diesem großen Kampfe der ganzen Welt zeigt, wenn sie auch das Recht der Kritik ausübe und die Regierung angreife, dennoch dort, wo es sich um von unseren Fein-gegriffene große nationale Interessen handelt, mit uns vereint, ihre patriotische Pflicht erfüllen werde. (Lebhafter Beifall.)

**Von der ungarischen Unabhängigkeitspartei.**

Budapest, 20. April. (R.-B.) (Melbung des Ungar. Tel.-Korr.-Bür.) Die vereinigten Unabhängigkeitsparteien hielten heute eine Konferenz ab, deren Gegenstand die Beratung der von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzentwürfe bildete. Die Beratung wird morgen fortgesetzt werden.

**Kriegsepisoden.**

**Verleitetes Kosakenüberfall.**

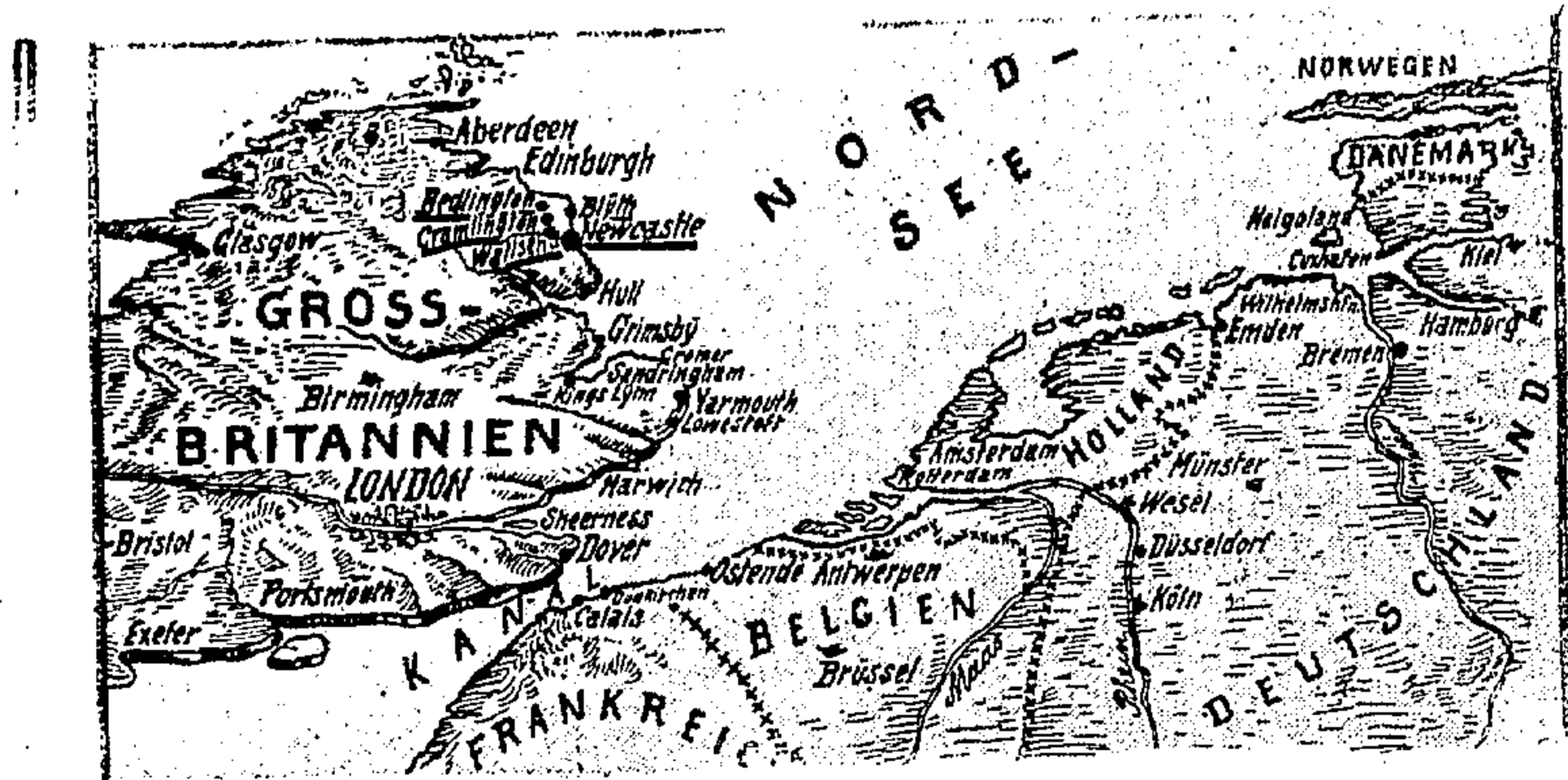
In Gerny kantonierten die Trains zweier Infanteriedivisionen, sowie die Sanitätsanstalt Nr. 24 der ersten Division. Die kleine Ortschaft war vollgepfropft mit Wagen, Pferden, Mannschaft und Geräten, die engen Straßen dicht gedrängt von Fuhrwerken und Transporten. Da meldeten plötzlich am Freitagnachmittag einige heransprengende Reiter, daß mehrere Kosakenkolonnen im Umarmen seien. Noch waren sie nicht sichtbar, aber auf der Straße von Frampol kamen Trainwagen und Munitionskolonnen zurück, um sich in Sicherheit zu bringen. Sie rasch weiterzuleiten, schien unmöglich, die ganze Ortschaft war überfüllt, die Wege verlegt, nirgends Unterkunft für sie denkbar und das Unheil unübersehbar, das ein plötzliches Ansprengen der Kosaken in dieser schwerbeweglichen Masse hervorgerufen hätte.

Da beschloß der Hauptmann der Sanitätsgruppe Edmund Schwinger den Stoß durch einen Angriff zu parieren. Er sammelte seine Mannschaft, ließ Bergatterung blasen, vor dem Train und der Munitionskolonnen einen Karabiner hatte, mußte mit. In zehn Minuten war dank seiner ungewöhnlichen Energie eine improvisierte Gefechtsgruppe beisammen, mit der der tapfere Hauptmann den Russen zuvorzukommen trachtete. Rasch ließ er sie in der Kolonne genug Munition auffassen und besetzte mit seinen Leuten, die kleine Zahl so geschickt auch in die Breite verteilend, daß der An-schein starker Truppenmassen gegeben war, den Höhen-rücken westlich der Straße. Und sie mußten nicht lange auf die Kosaken warten. In kleinen Gruppen, schach-brettartig auf den Feldern sich verteilend, um die Ortschaft von allen Seiten zu umschließen, trabten sie heran, unbefähigt und schon in Sicherheit gewiegt. Erst wie sie nahe genug heran waren, empfingen sie plötzlich von allen Seiten Feuer. Von allen Seiten prasselte es, denn so geschickt hatte der Sanitätsoffizier eine Handvoll Mannschaft postiert, daß die Kosaken meinten, mindestens einem Regiment gegenüberzustehen und schlei-nigst Ferkeln gaben. Inzwischen war die Straße freigemacht, der Train konnte abfliehen, so daß selbst bei kräftigem Vorstoß die Russen nichts mehr ge-funden hätten. Aber sie versuchten es gar nicht mehr an dem Tage, gewiegt von den Verlusten und getäuscht über die Anzahl der Unseren, deren vorzefflicher Füh-er, Sanitätshauptmann Schwinger, für diese gefistes-gegenwärtige und kühne Initiative mit dem Signum laudis bedacht wurde.

**Mit dem Automobil durch die Russen.**

Oberleutnant Ebnard Fischer des k. u. k. Auto-mobilkorps war am 31. August zur Verbindung mit dem 10. Korpskommando entsandt worden, welches den angegebenen Raum noch nicht erreicht hatte. Bei Gerny wurde sein Wagen plötzlich von feindlicher Infanterie beschossen und da er mit dem Automobil die Land-strasse nicht verlassen konnte, ein Ausbiegen oder Um-zweifen nicht möglich war, hatte er nur die Wahl, umzu-kehren oder mitten durch das russische Feuer nach vor-wärts mit voller Geschwindigkeit zu fahren. Die Bauern, die er befragte, erzählten ihm, die ganze Gegend sei voll feindlicher Militärs und jedes Durchbrechen un-möglich, aber Oberleutnant Fischer hatte seinen Auftrag und wußte, daß Pflichterfüllung erst in der Gefahr zum Verdienst wird. Er gab volle Geschwindigkeit und fuhr, unbekümmert um die tausenden Geschosse, wel-ter, bis er eine Abzweigung der Straße fand, wo er

**Der Krieg in den Lufth.**



Der Luftschiffangriff auf die Tyne-Mündung bedrohte im äußersten Norden Englands und unsern Schottlands, in der Grafschaft Northumberland, ein durch Kohlenbergbau, Eisenhämmer, Glasbläsen usw. reiches Gebiet. Unsere Karte von England, aus der Vogelperspektive gesehen, gibt einen Ueberblick von den in Betracht kommenden englischen Orten, die durch Unterstreichungen besonders hervorgehoben sind. Der „Times“ zufolge erlitten der Zeppelin um 8 Uhr 20 Minuten über Wylly und um 6 Uhr 25 Minuten unter über Bedlington, um 8 Uhr 37 Minuten über Cram-lington, 8 Uhr 45 Minuten über Wallsend, dem industriell sehr entwickelten Vorort von Newcastle. Jedenfalls hat dieser kühne Zeppelinflug bewiesen, daß die großen Schiffbauwerke am Tyne bei Newcastle und Elswick von unseren Luftschiffen ernstlich bedroht werden können, welche Luftschiffe den Engländern wohl nicht ganz außer Acht gelassen werden wird.

**Die Luftschiffangriffe gegen England.**

London, 20. April. Die „Times“ schreibt über die Zeppelinangriffe: Sie dienen offenbar dazu, die Offiziere und Mannschaften einzulüben, was für Deutsch-land von Wichtigkeit ist, da es seine besten Luftschiff-sachverständigen verloren hat. Sie dienen auch dazu, unsere Vorbereitungen und unsere Widerstandskraft ge-gen einen Angriff aus der Luft zu erproben. Sie haben vielleicht auch einige Informationen über die maritime Verteidigung an einzelnen Plätzen, wie Harwich, ge-liefert, und die Möglichkeit ist immerhin vorhanden, daß ein geglätteter Bombenwurf dem Feinde einigen Schaden zufügt. Der Zweck des Luftfahrzeuges, das über Sheerness erschien, war hauptsächlich Aufklärung, und die Bombenwirbel waren offenbar nur Beiwerk. Diese Luftangriffe, fährt die „Times“ fort, sind absolut nicht aufregend, aber es wäre auch unredlich, sie zu ver-dähnen. Sie sind wahrscheinlich das Vorspiel ernst-hafterer Angriffsversuche. Die Zeppeline oder ähnliche Luftschiffe haben die englische Küste schon dreimal er-reicht, und wenn sie Glück haben und von den Witter-ungsverhältnissen begünstigt werden, können sie viel-leicht in großer Zahl zurückkehren und uns dann einen Schaden zufügen, der weniger lächerlich sein würde. Eine noch größere Möglichkeit ist es, daß wir einen in großem Stil organisierten Angriff von Aeroplanen zu erwarten haben, die dann an irgend einem Punkt besonderen Schaden zu machen versuchen werden, viel-leicht in London. Wir können ihre Ankunft ohne Furcht erwarten; aber die Vorfälle dieser Woche dienen dazu,

uns zu erinnern, daß unsere Vorkehrungsmaßregeln gegen Luftangriffe absolut nicht überflüssig sind. Kanonen gegen Luftschiffe sind wohl ein Abschreckungsmittel; aber Luftangriffe können lediglich nur wirksam in der Luft selbst bekämpft werden. Wenn die Zeit kommt, so können wir darauf vertrauen, daß unser Verteidi-gungssystem ebenso auf der Höhe gefunden werden wird.

**Der Fliegerangriff auf Lörrach.**

Basel, 20. April. (R.-B.) Zu dem Fliegeran-griff auf Lörrach schreibt die „National Zeitung“: Ver-lebt wurden zwei Kinder, wovon eines gestorben ist. Auch eine Frau wurde schwer, aber nicht lebensgefähr-lich verwundet. In der schweizerischen Seidenbandfabrik von Sarasin wurde eine Holzremise durchschlagen. Drei Bomben fielen auf einen Kinderspielplatz, ohne Scha-den anzurichten. Der Luftdruck war so stark, daß in der Umgebung alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Eine Bombe riß in einer Kunstschlosserei einem Leßling vollständig einen Arm ab. Bombensplitter wurden 80 Meter entfernt gefunden. Die Bevölkerung ist sehr über-rascht, aber nicht kopflos. Man folgte der Anweisung der Bürgermeisterei und suchte sofort Schutz in den Kellern. Die Stimmung gegen Frankreich, die bisher noch immer zurückhaltend war, hat in eine erbitterte umgeschlagen. Was die Flieger mit dem Angriffe auf Lörrach bezweckten, ist völlig rätselhaft. Es befindet sich dort nur ein Lazarett und das Bezirkskommando.

zur Anmarschlinie des Korps abbiegen konnte. Seine Informationen waren eben durch die Begegnung doppelt wertvoll geworden und hatten rechtzeitige Maßnahmen zum Schutze der bedrohten rechten Flanke zur Folge. Oberleutnant Eduard Fischer wurde durch die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgezeichnet.

**Kleine Nachrichten.**

Ein englisches Schlachtschiff durch Zeppeline beschädigt. Aus zuverlässiger Quelle meldet das Wolffsbureau, daß beim Zeppelinangriff auf Tyne auch ein englisches Schlachtschiff beschädigt wurde.

Ein neues Artilleriegeschöß gegen Luftschiffe. „Nouvelles“ meldet aus Paris: Im französischen Heere wurde ein neues Artilleriegeschöß eingeführt gegen Luftschiffe, welches anstatt die Hülle glatt zu durchschlagen, große Löcher reißt.

Die deutsche Kriegsanleihe. Bis jetzt wurden 70 Prozent der deutschen Kriegsanleihe eingezahlt.

Keine Landung der Verbündeten. Die Agence Militärdementiert die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von einer Truppenlandung der Verbündeten (10.000 Mann) im Sarcosgolfe.

Die Frühjahrsarbeiten in Frankreich. „Petit Parisien“ berichtet: Eine größere Anzahl von Soldaten des Kriegsdienstes ist auf Anordnung des Kriegsministers den Zivilbehörden zur Verfügung gestellt worden, um die landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten auszuführen. Man hofft dadurch, dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern begegnen zu können.

Streikbewegungen in England. „National Tribune“ berichtet aus London: Die englischen Bergleute haben heute den Streik für den Fall beschlossen, daß ihre Forderung nach einer Vergütung von 20 Prozent nicht erfüllt würde.

Einberufungen in Russland. Wie „Njetsch“ meldet, wurde der umgebende Landsturm der Jahresklassen 1900 bis 1915 unter die Fahnen gerufen.

Ein englischer Kreuzer schwer havariert. Die „Saarbrücker Volkszeitung“ meldet aus Porto Alegre unter dem 15. März: Dieser Tage ist der englische Kreuzer „Cornwall“ schwer havariert in Rio de Janeiro eingelaufen. Er hat von der brasilianischen Regierung die Erlaubnis erhalten, diese Havarie in Rio auszubessern.

Ein türkischer Minenleger aufgelaufen. Aus Cuvoos wird gemeldet, daß beim Dorfe Kalamoti der türkische Minenleger „Ajdg“, der von englischen Kriegsschiffen verfolgt wurde, auf Land lief. Die Besatzung des Schiffes, aus 33 Mann bestehend, wurde von den griechischen Truppen entwaflnet.

Verjüngung der italienischen Generalität. Das Militärblatt enthält die Pensionierung von neun Generalen und die Ernennung von 21 neuen Generalen.

Das rumänische Moratorium. Nach Meldungen aus Bukarest wurde das Moratorium in Rumänien um vier Monate verlängert.

Einberufungen in Rumänien. Die Jahresklasse 1896 ist in Rumänien zu den Waffen einberufen. Auch ist eine neue Gruppe Gebirgsartillerie gebildet worden.

Pest in Salonik. Die bulgarische Regierung macht bekannt, daß in Salonik die Pest herrsche, und daß daher alle Personen und Waren, die von dort kommen, strengen Sanitätsmaßregeln unterliegen.

Der Straßenbahnbetrieb in Petersburg teilweise eingestellt. Seit dem 14. April wird der Straßenbahnbetrieb infolge Kohlenmangels teilweise eingestellt.

Die Engländer besetzen Reetmanshoop. Das Reetbureau meldet amtlich aus Kapstadt, daß die Engländer Reetmanshoop besetzt hatten.

Das italienische Ausfuhrverbot für Frühkartoffeln. Die in Chioggia versammelten Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine des Bezirkes Chioggia, der Provinzialverwaltung und der Handelskammer von Venedig beschloßen, ein dringendes Gesuch um Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Frühkartoffeln an die Regierung zu richten, welches schon allein die Landwirte des Bezirkes von Chioggia mit einer Schädigung von drei Millionen Lire bedroht.

Eisenbahntarif-Konferenz. Für die Zeit vom 6. bis 10. Mai beruft die Tariskommission für den Orientverkehr nach Abbazia eine Konferenz ein. Daran nehmen die Vertreter folgender Staaten teil: Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Türkei.

**Letzte Nachrichten.**

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

Berlin, 21. April. (R.-B.) (Wolffsbureau.) In letzter Zeit sind mehrfach britische Unterseeboote in der deutschen Bucht der Nordsee gestrichet und wiederholt von deutschen Streikkräften angegriffen worden. Ein feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt. Die Vernichtung weiterer Unterseeboote ist wahrscheinlich, aber nicht mit voller Sicherheit anzunehmen. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes: Besinde.

**Türkischer Bericht.**

Konstantinopel, 21. April. (R.-B.) Auf der kaukasischen Front nichts von Bedeutung.

Zwei feindliche Panzerschiffe schossen gestern in Zwischenräumen im breiten Umfange erfolglos über 100 Granaten gegen unsere Batterien in den Darbanellen ab, die es nicht für nötig hielten, das Feuer zu erwidern.

Die Engländer, welche südlich von Ahvaz lagerten, wurden am 12. April von unseren Truppen angegriffen und gezwungen, sich in die Verschanzungen ihres Lagers zu verbergen. Unsere Artillerie eröffnete das Feuer gegen vier ihrer Schiffe und beschädigte ihrer zwei. Auf unserer Seite wurde ein Mann getötet und zehn verwundet. Die Verluste des Feindes sind unbekannt.

**Einberufungen in Ungarn.**

Budapest, 21. April. (R.-B.) (Ang. Korr.-Bur.) Eine Kundmachung des hauptstädtischen Magistrates besagt, daß die in den Jahren 1891 bis 1885 geborenen landsturmpflichtigen ungarischen Staatsbürger, die bei den vom 18. Februar bis zum 24. März abgehaltenen Landsturmamnestierungen oder bei späteren Nachstellungen eingereicht und nicht namentlich vom Dienste enthoben sind, am 15. Mai zum aktiven Landsturmbienste einzurücken haben.

Diese Verordnung bezieht sich auch auf diejenigen österreichischen Staatsbürger und die nach Bosnien und Herzegowina zuständigen Personen, die bei der oben-erwähnten Zeitfrist auf dem Gebiete der ungarischen Krone assentiert oder für diensttauglich erklärt worden sind. Die in Budapest sich aufhaltenden, in den Jahren 1896, 1895, 1891 geborenen Landsturmpflichtigen und die in Oesterreich assentierten und tauglich erklärten österreichischen Staatsbürger haben sofort einzurücken. Ungarische Staatsbürger, die infolge freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr bereits eingereicht worden sind, haben ohne Rücksicht auf die Altersklasse am 15. Mai einzurücken. Während ihrer Dienstpflichtzeit nicht Einberufene und daher nicht militärisch ausgebildete Landsturmpflichtige, gewesene Ersatzreserveisten, sowie sämtliche landsturmpflichtige geweihte Priester aller Konfessionen, welche aus irgend einem Grunde ihren Beruf nicht erfüllen, haben gleichfalls am 15. Mai zum aktiven Landsturmbienste einzurücken.

**Vom Tage.**

Spende. Zum Andenken an den auf dem Felde der Ehre gefallenen Herrn Emil Bergolls, Beamten der hiesigen Kreditanstalt und k. k. Leutnant d. R., spendeten seine Polzer Kollegen 163 Kronen dem Kriegsnofonds des Reichsvereines der Bank- und Sparkassenbeamten in Wien. Demselben Fonds und zu dem gleichen Zwecke spendete die hiesige Filiale der Kreditanstalt 50 Kronen.

Die Wohltätigkeits-Varietevorstellung im Politeama Ciscutti. Für diese morgen stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung gibt sich großes Interesse im Publikum und eine starke Nachfrage nach Billeten kund. Wer also die Möglichkeit haben will, der Vorstellung beizuwohnen, möge sich heute im Vorverkauf an der Theaterkasse von 9 bis 11 Uhr und morgen von 2 Uhr nachmittags an die Karten verschaffen.

Kinovorstellung im Marinekasino. Heute findet um 6 Uhr abends im Marinekasino eine Kinovorstellung statt.

Kino „Politeama Ciscutti“. Die Direktion des Politeamas Ciscutti meldet für Samstag den 24. d. M. und Sonntag den 25. d. M. eine höchst interessante Kinovorstellung an, und zwar ein Lustspiel: „Es's Hochzeit“, in der Titelrolle Fr. Weigler, die reizende Künstlerin, die wir schon in „Bub oder Mädel“ und „Fäulein Piccolo“ bewundert haben.

Vorführung von Polizeihunden. Demnächst findet in Pola eine Vorführung von Polizeihunden zugunsten des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge statt. Wer vom p. t. Publikum Polizeihunde besitzt, möge sie zu dieser Vorführung melden. Es werden Ehrenmedaillen 1., 2. und 3. Klasse, je nach der Leistung der Hunde, verkehren. Anmeldungen sind an den Herrn Telegraphenmaat Grünberger, S. M. S. „Vribus Unitis“, zu richten.

Unfall. Während der jährliche Josef Sgoglia in der Via Promontore spielte, fiel er und verrenkte sich den linken Arm. Mit dem Rettungswagen wurde er ins Landeshospital gebracht.

Exakte Weiblichkeit. Die Wirtin Frau Aloisia Bifintini (Via Gioula 8) packte bei einem aus geringfügigen Ursachen entstandenen Streite die Frau Katharina Koroviz mit der einen Hand beim Halse und gab ihr mit der anderen Hand eine Ohrfeige, worauf sie sie mit der Faust auf den Magen schlug, so daß Frau Koroviz heftige Schmerzen empfand und die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen mußte.

Abestrafte. Der Aufseher der Baracken für Metall des Herrn Josef Usmiani, Josef Povrinovich,

zeigte an, daß in der Nacht ein Einbruch in die auf einem Grundstücke der Via Promontore gelegene Baracke erfolgte und 30 Kilogramm altes Kupfer im Werte von 60 Kronen weggetragen wurden. — Aus dem Geschäft des Eisenhändlers Anton Pauletta in der Via Sergla stahl am Samstag zur Mittagszeit ein nach der Aussage einer Augenzeugin etwa 13jähriger Knabe ein Paar Rollschuhe im Werte von 24 Kronen. Einige Stunden darauf sah der Geschäftsgehilfe Rudolf Grisan in der Bahnhofstraße einen gewissen Viktor Stocovaz, der die 7. Klasse der Marineschule besucht, mit den Rollschuhen laufen. Ueber Befragen erklärte der Knabe, er habe sie von seinem Freunde Adolf Terceß zu leihen bekommen, und dieser wieder behauptete, sie von einem ihm unbekanntem Knaben um 3 Kronen gekauft zu haben. Die Rollschuhe wurden ihm aber abgenommen und ihrem Eigentümer übergeben. — Der Soldat Anton Pilat brachte den 13jährigen Alois Crisai, der gegenwärtig keine Schule besucht, zur Polizei, weil diesen in Gesellschaft seines gegenwärtig ebenfalls schulfreien Kameraden Johann Sherggetta ihm eine Pumpe im Werte von 5 Kronen und eine Klemmzange im Werte von 3 Kronen gestohlen hatte. Die beiden Knaben rebeten sich dahin aus, daß der eigentliche Anstifter der 10jährige Marius Pozzetto gewesen sei.

Verlust. In der Via Castropola wurde eine Geldbörse mit 27 Kronen verloren.

**Armeer und Marine.**

Generalinspektor-Tagesbefehl Nr. 111.

- Marineoberinspektion: Linienfahrtsleutnant v. Benes. Garnisonsinspektion: Hauptmann Stolz vom Landsturmjägerregiment Nr. 26.
• Zerfallige Inspektion: Linienfahrtsarzt d. R. Doktor v. Kovats.

**Weiterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. April 1915.

**Allgemeine Uebersicht:**

In der Monarchie und an der Adria größtenteils bewölkt, schwache variable und kalmen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Vorausichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Teilweise wolkig, schwache unbestimmte Winde, wärmer.

Table with 2 columns: Parameter and Value. Includes Barometerstand (7 Uhr morgens 760.3), Temperatur (2 Uhr nachm. 760.6), Regenüberschuß für Pola (178.4 mm), etc.

**Ausweis der Spenden.**

Table listing donations for the Red Cross. Includes 'Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht' and 'Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“'. Lists names and amounts in Kronen.

An den »Zweigverein Pola, des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz« wurden durch den k. k. Uebungsschullehrer Herrn Bernhard Bekar die ersten 1000 von unten angeführten Mädchen und Knaben selbst ausgeführten Zigaretten im Werte von 30 K für unsere einheimischen im Felde stehenden Soldaten, abgeführt. Die Spender sind: Anna Lukšić, A. Matika, Martina Zelenko, Mlé Niko, Katičić Silvijs, Kriz Mirko, Pavletić Lino, Pavletić Roman, Poglianich Jos., Ribarić Anton, Štefanić Jos., Uravić J. und Zelenko Emil. — Das Damenkomitee für Kriegsfürsorge in Pola hat mit Zuschrift vom 4. April 1915 den Spendern den Dank ausgesprochen.



Verfolgung eines in Brand geschossenen russischen Fliegers in den grundlosen Wegen Polens durch ein Automobil des freiwilligen Motorschreckkorps.

**Völkerkrieg!**

Oesterreichische Eindrücke und Stimmungen. Von Adam Müller-Guttenbrunn. K 1'60  
Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**kleiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

- Schön möbliertes zweifelnstriges Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Via Dante 38, 1. St. links. 984
- Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 988
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Meda-lino 12. 987
- Wohnung, bestehend aus 4 ev. 5 Zimmern, Kabinett, Küche und kleiner Terrasse, zu vermieten. Via Giulia Nr. 9, 1. St. Zu besichtigen zwischen 10 und halb 12 Uhr vorm. 60
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Cappelletta 4. 879
- Hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Giovia 9, 1. St. 983
- Geschäftslokal ab 15. Mai Via Veterani 29 zu vermieten. Monatsmiete 50 Kronen. Auskunft beim Eigentümer Fr. Glaser. 974

- Elegant möbliertes Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Via Veterani 7. 973
- Wohnung, drei Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. Piazza Verdi 6, 2. St. rechts. 975
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 5, 1. St. Vorzusprechen von 8 bis 11 Uhr vormittags. 958

**Offene Stellen:**

- Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 978
- Reklamerin gesucht. „Templo Augusto“, Via Augusta 4. 980
- Eine kräftige, reinliche Bedienerin wird in der Via Carlo Defranceschi für ganzen Tag gesucht. Näheres mündlich. Adresse in der Administration. 981
- Junger Mann, im Schwarzengeschäft erfahren, der eventuell ein Geschäft auf eigene Rechnung übernehmen könnte, wird gesucht. Adresse in der Administration. 955

**Stellungsangebote:**

- Frau aus besserem Hause, in jeder häuslichen Arbeit bewandert, gute Köchin, sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn oder Frau. Anträge unter „Deutsche“ an die Administration, wofür auch Adresse erlegt. 985
- Nettes Mädchen für Alles (Deutsche) mit Jahreszeugnissen und guter Nachfrage bittet um Posten. Adresse in der Administration. 97
- Intelligentes deutsches Mädchen, das bis 2. Mai noch in Stellung ist, sucht Posten als Köchin oder Stubenmädchen in einem Privathaus oder besserem Hotel. Adresse in der Administration. 970

**Zu verkaufen:**

- Damenhut, leichtes Modell, blaues wollenes Damenkleid, Blusen und Schuhe zu verkaufen. Civo S. Stefano Nr. 3, 2. St. 972
- Singer-Nähmaschine wird wegen Abreise sofort verkauft. Via Epulo 14, ebenerdig. 986

**Verschiedenes:**

- Rollschuhplatz „Eggelstor“. Jeden Sonntag, Feiertag und Mittwoch Konzert von 4 bis halb 8 Uhr abends. Preise: Zuschauer 40 Heller, Käufer 80 Heller, mit Rollschuhen 1 Krone 20 Heller. Die p. t. Abonnenten haben als Zuschauer wie üblich eine Eintrittskarte zu 40 Heller zu lösen; als Käufer außer ihrem Abonnement noch 20 Heller Musikgäbe zu entrichten. 13
- Instruktion für die Bekämpfung der Malaria im Kriegshafen von Pola. Zu haben bei der Firma Sof. Krumpoltz in Pola, Piazza Carli 1.
- Antiquarisch: „Ueber Land und Meer“, Jahrgang 1914, sehr gut erhalten, reich illustriert, mit Kriegschronik. Soweit der Vorrat reicht Kr. 5.— statt Kr. 20.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Zwei Defachsenmuttern wurden auf dem Wege von Barbariga nach Pola verloren. Abzugeben in der Administration d. Bl. 959

**Zeitschriften Leihanstalt.**

Journal-Lesezirkel mit »Fliegende Blätter«, »Buch für Alle«, »Gartenlaube«, »Interessante Blätter«, »Oesterreichische Illustrierte Zeitung«, »Ueber Land und Meer«, »Meggendorfer humoristische Blätter«, »Reclam's Universum«. Wöchentlich einmal Wechsel. Den P. T. Offiziers- und Unteroffiziersmessen der Umgebung bestens empfohlen.  
E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12

**Rollschuhlaufplatz „MINERVA“**  
(Via Carlo Defranceschi) 57

**Geöffnet täglich**  
von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.  
Es wird Unterricht im Rollschuhlaufen erteilt.  
**Am Sonn- und Feiertagen**  
**Konzert**

**Politeama Ciscutti**

**Heute Donnerstag**  
**Auch für Kinder!**  
**Kinovorstellungen**  
mit nachstehendem Programm: 7

**Der Wehrmann in Eisen.**

Die Einweihungsfeierlichkeiten am Schwarzenberg Platz. Aktualität.

**Die goldenen Hörner.**

Sage.  
**Deutscher Text.**  
**Normale Preise.**  
Die Vorstellungen beginnen: um 4:30, 6 und 7:30 p. m.

**Aus erster Ehe.**

Roman von H. Courths-Mahler.

70 Nachdruck verboten.

Sie küssten sich, als wollten sie die ganze Seligkeit dieser Stunde in dem einen Kuss aushauchen.

Dann sahen sie sich aufatmend in die flammenden Gesichter.

»Gottlob, mein Liebling, nun erst ist unser Glück ein vollkommenes; jetzt ist es auf Wahrheit gebaut.«

Eng aneinandergeschmiegt erzählten sie sich, was sie heimlich gelitten in den letzten Wochen. Und sie sahen sich immer wieder glückstrahlend in die Augen. —

Fritz hatte am dritten Tage, nachdem er sich mit Jutta verlobt, bei ihrem Vater in aller Form seinen Antrag gemacht. Herr von Woltersheim war durchaus nicht so erstaunt, als es das Brautpaar erwartet hatte. Er hatte sich wohl über den ewigen Kriegszustand der beiden jungen Menschen seine eigenen Gedanken gemacht. Jedenfalls gab er mit Freuden seine Einwilligung. Es war ihm ein lieber Gedanke, dass seine Tochter Majoratsherrin von Woltersheim sein würde, wenn er einst nicht mehr war.

Ganz fassungslos und erstaunt waren Silvie und ihre Mutter über diese Verlobung. In Silvie wachten noch einmal die Erinnerungen an alle Bemühungen um Fritz auf. Sie gönnte ihrer Schwester nicht, was sie sich selbst nicht hatte erringen können und konnte nur mit Mühe so viel Fassung bewahren, um einen frostigen Glückwunsch zu stammeln. Die Klugheit gebot ihr jedoch, Haltung zu wahren. Sie gab sich den Anschein, als hätte sie längst um die Neigung der beiden gewusst und als habe all ihre Lebenswürdigkeit Fritz gegenüber nur dem künftigen Schwager gegolten.

Frau von Woltersheim war froh, dass nun wenigstens ihre jüngste Tochter den Platz einnehmen sollte, den sie der ältesten zugedacht hatte. Befriedigter Stolz leuchtete aus ihren Mienen, dass nun beide Töchter verlobt waren.

Jutta schickte, als sie von ihren Eltern als Fritz Woltersheims Braut sanktioniert war, ein Briefchen nach Herrenfelde an ihre Schwester Eva. Es lautete:

»Meine Herzens-Ev'! Vor lauter Glückseligkeit bin ich ausser Rand und Band. Ich habe mich mit Fritz verlobt! Ach Ev' — er ist ein lieber, lieber Mensch. Nun fehlt mir gar nichts zu meinem Glück, als dass Du mit Götz herüberkommst und mit einem frohen, vergnügten Gesicht an meiner Verlobungsfeier teilnimmst. Ich muss Dich auch gleich dabei ein bisschen todtrücken wegen des wunderschönen Armbandes. Ich war einfach baff, als es mir Fritz in Deinem Namen überreichte. Also bitte, kommt. Eine Absage nehme ich nicht an. Es ist Dir sehr gut, meine süsse Ev', wenn Du wieder ein bisschen unter Menschen kommst. Deinem armen Götz gönne ich auch ein bisschen Vergnügen. Du — Ev' — weisst Du — sagen wollte ich es Dir nicht, aber schreiben kann ich es ja; also weisst Du, quäle nicht Dich und Deinen armen Mann mit irgendeinem trübseligen Hirngespinnst. Ich fühle es, dass Du irgendeine Dummheit loslassen willst. Ihr habt Euch beide doch so sehr lieb, und das ist die Hauptsache. Ich wäre so froh, wenn ich Dich wieder einmal so recht lachen hörte. Aber nun Schluss. Ich bin sehr in Eile. — Fritz steht draussen und wartet. Kommt bestimmt, — sonst bin ich Schluss mit Euch.

Eure glückliche Jutta  
genannt der »dumme Jutz«  
Majoratsherrin von Woltersheim in spe.  
Diesen Brief erhielt Eva, als sie am Tage

nach ihrer Versöhnung mit Götz bei Tische sass.

Nachdem sie ihn gelesen, reichte sie ihm lächelnd ihrem Gatten.

»Noch zwei Glückliche mehr auf der Welt,« sagte sie leise.

Götz las und lachte.

»Siehst Du, Eva, Deine Schwester hat geahnt, dass Du eine Dummheit loslassen willst. Was ist sie für ein kluger kleiner Kerl,« neckte er. Und ernst werdend zog er Eva an sich.

»Herzlieb — was wäre nur aus uns geworden, wenn ich nicht in letzter Stunde eine Beichte abgelegt hätte?«

Sie umfasste seinen Hals.

»Nicht mehr daran denken, liebster Mann; es ist ja alles gut geworden.«

Ein Weilchen vergassen sie Juttas Brief. Dann richtete sich aber Eva empor.

»Natürlich müssen wir gleich nach Tisch hinüberfahren.«

»Ja, das müssen wir. Schon damit Jutta erfährt, dass die trüben Hirngespinnste meiner lieben Frau verflogen sind.«

»Und damit, mein armer Götz, ein bisschen Vergnügen hat,« neckte sie.

Er sprang auf und zog sie zu sich empor.

»Sehe ich etwa aus, als ob ich das nötig hätte?« —

Jutta war glücklich, als Götz und Eva so froh und glückstrahlend eintrafen. Götz umarmte die junge Braut und küsste sie regelrecht ab.

»Das bin ich Dir und mir schuldig, Du Prachtmädel.«

Sie sah ihn froh erstaunt an.

»Warum denn?«

»Weil Du so ein kluges, helläugiges Geschöpf bist.«

(Schluss folgt.)